

# An (ge)dacht

## Begegnungen

Als Jan Sauka, Direktor des Ökumenischen Instituts des Weltkirchenrats in Bossey bei Genf, zum ersten Mal an einer Hausandacht in der Kapelle des Instituts teilnahm, überfiel ihn Panik: Er hatte Angst, im Kult einer dubiosen Sekte gelandet zu sein. War das noch Christentum? „Man stand im Kreis und musste seine Sünden auf einen Zettel schreiben. Der wurde in ein Becken gelegt und angezündet. Dann tanzte man im Kreis und sang dazu.“

Heute kann Jan Sauka mit Lust und Wonne in kraftvollem Bass und im Pathos eines orthodoxen Priesters davon erzählen. Damals, vor vielen Jahren, stand dem jungen Studenten der Schweiß auf der Stirn. Inzwischen ist er Professor. Er hat viel dazugelernt – am meisten durch die Begegnungen mit Christinnen und Christen aus aller Welt, deren Glauben ihm zum Teil nicht nur fremd, sondern verdächtig war.

Mitte Juni waren Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim zum ökumenischen Lernen für knapp drei Tage in Bossey und Genf unterwegs. Am meisten beeindruckt hat uns die Begegnung mit Menschen anderer Konfessionen, die mit Leidenschaft und Freude bei der Sache waren, von ihrer Weise des christlichen Glaubens erzählten und in der Zuversicht lebten, dass die Christen auf der ganzen Welt trotz aller Verschiedenheit im Kern eins sind und sich immer mehr einig werden.

Das ist auch für Jan Sauka das Entscheidende gewesen. Seine Panik wurde in Zuversicht und Freude verwandelt. Denn er ist am Tag nach der Andacht nicht abgereist. Er hat Gott um ein Zeichen gebeten, dass er gehen soll. Aber er bekam keines. Stattdessen lernte er seine Mitchristinnen und Mitchristen aus aller Welt kennen. Er ist ihnen nicht ausgewichen, sondern ist ihnen begegnet: Den Afrikanern mit ihren Trommeln, den Protestanten aus Europa mit ihrer Wissenschaft, den Katholiken aus aller Welt mit ihrem Vater in Rom, den anderen Orthodoxen mit der heiligen Liturgie.

Mit den Jahren ist die Erkenntnis gereift: Die Differenzen zwischen den christlichen Konfessionen haben ihren Grund meistens nicht in der Lehre des Glaubens, sondern in der Verschiedenheit der Kulturen. Ein griechisch-orthodoxer Amerikaner kann mit einem amerikanischen Reformierten in Fragen des Glaubens ganz

gut einig werden – aber zwei Evangelischen gelingt es manchmal viel schwerer, wenn der eine in Europa und der andere in Indonesien aufgewachsen ist.

Mit dieser Erkenntnis im Herzen sind wir sehr zuversichtlich in die Kurpfalz zurückgekehrt. Es kann uns noch viel gelingen im ökumenischen Dialog vor Ort, wir können noch viele Schritte vorankommen auf dem Weg zueinander – sogar als Kurpfälzer. Allerdings nicht, wenn wir uns an Fragen und Themen festbeißen und darüber vergessen, uns unermüdlich einzuladen, kennen und verstehen zu lernen. Begegnung erst, Verstehen dann.

Ort der Begegnung soll die Peterskirche werden: Das ist nicht nur Ergebnis und Auftrag der Visitation 2003 gewesen, sondern schon längst die Vision vieler Gemeindeglieder, die rund um die Peterskirche leben.

Räumlich nimmt diese Vision Tag für Tag mehr Gestalt an, je mehr die Renovierung der Peterskirche voranschreitet. Schon bald wird man zum Beispiel den großen Kreis im Fußboden unserer Kirche sehen können, der die Kuppel und damit den Himmel Gottes abbildet – aber auch die Gemeinschaft auf Erden symbolisiert, in die wir im Glauben alle miteinander hinein gehören.

Ort der Begegnung: Inhaltlich wird die Vision Sonntag für Sonntag mehr Wirklichkeit, wenn das GottesdienstTeam durch seinen Dienst die Zeiten vor und nach dem Gottesdienst zu Zeiten der Begegnung macht – mehr noch als bisher.

Die Zeit des Sommers wird also alles andere als eine Saure-Gurken-Zeit sein. Es geht mächtig voran. Vielleicht auch für Sie und euch: Für alle, die Urlaub machen, wegfahren und neue Erfahrungen suchen. Fast überall auf der Welt werden Sie Kirchen finden und ihr werdet Menschen darin treffen, die ihren Glauben auf ihre Weise leben. Knüpfen Sie Verbindungen, sucht die Begegnung! Vielleicht können die Eindrücke und Erlebnisse unser Gemeindeleben im Herbst befruchten, zurück in der alten Heimat, in der neuen Peterskirche.

Einen gesegneten Sommer wünschen  
Ihre Gemeindepfarrer Wenz Wacker und  
Rainer Heimburger.